

- 3 „Da war kein Platz für meine Angst!“
- 4 Patientinnen leiden am Medizinbetrieb
- 6 **Kiel: Versorgungslücke geschlossen**  
**Halle: Landeszentrum für Zelltherapie**
- 7 **Leitlinien für die Brustkrebsmedizin**  
**Familiärer Brust- und Eierstockkrebs**
- 8 **Entwöhnungswillige an die Hand nehmen**  
**Wir danken**
- 9 **Edition „Gruss und Kunst“**
- 10 **Kinder lernen gesund zu leben**  
**Riesenfreude für krebserkrankte Kinder**
- 11 **Europa-Woche gegen den Krebs 2003**
- 12 **Leserbriefe**  
**Selbsthilfe**
- 13 **Leben ohne Bauchspeicheldrüse**
- 14 **Unterstützung für junge Krebsforscher**  
**Wanderung von Zellen stoppen**
- 15 **Mit Speichelersatz gegen Karies**  
**Antibiotika in der Palliativmedizin**
- 16 **Aktionen**
- 18 **Melodien für Millionen**
- 19 **Spenden Sie Hoffnung**  
**Hinweis in eigener Sache**  
**Dr. Mildred Scheel Akademie**

Titelbild: Annette Rexrodt von Fircks

Die Zeitschrift „Deutsche Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Kinderkrebshilfe und die Mitglieder des Mildred Scheel Kreises e.V. Sie erscheint vierteljährlich. Der Preis ist für Mitglieder des Mildred Scheel Kreises und für Förderer der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Kinderkrebshilfe im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Verkaufspreis beträgt 50 Cent. Nachdruck – auch auszugsweise – nur nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Eva Kalbheim. Redaktion: Christiana Tschöepe. Herausgeber und Verleger: Deutsche Krebshilfe e.V., Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Postfach 1467, 53004 Bonn.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier mit schwermetallfreien Farben.

Gesamtherstellung: Druckerei Bachern, Köln · ISSN 0949-8184

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Telefon (02 28) 72 99 00, Fax (02 28) 7 29 90 11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Spendenkonto: 909093, Sparkasse Bonn, BLZ: 38050000.



Professor Dr. Dagmar Schipanski,  
Präsidentin  
der Deutschen Krebshilfe

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Professor Walter Walshe, ein Pathologe aus England, war überzeugt davon, dass ein stressreicher Lebensstil nahezu zwangsläufig zu einer Krebserkrankung führen müsse. Daher riet er besorgten Eltern: Bei der Berufswahl ihrer Sprösslinge sei insbesondere von Jura, Medizin, Diplomatie und anderen aufreibenden Berufen dringend abzuraten. Die sicherste Art und Weise, dem Krebs zu entgegen, war laut Walshe für die Jungen der Weg in die Kirche und für Mädchen eine Ausbildung zur Gouvernante. Diese Ansichten stammen aus dem 19. Jahrhundert.

Doch so abwegig zumindest die Berufsempfehlungen heute auch klingen mögen, ein bisschen Wahrheit steckt in den Überzeugungen des Wissenschaftlers: Bei vielen Krebsarten ist der Zusammenhang zwischen Krankheitsentstehung und Lebensführung mittlerweile nachgewiesen. Experten sind sich einig: Gut zwei Drittel aller Krebsarten sind vermeidbar!

Seitdem ich mich als Präsidentin der Deutschen Krebshilfe mit diesem Thema intensiv beschäftige, wird mir immer stärker bewusst, welche Möglichkeiten jeder Einzelne hat, sich zu schützen. Wer auf sich achtet und einige lebenswichtige Regeln ernst nimmt, kann viel dazu tun, sein Krebsrisiko zu vermindern. Diese Regeln – oder besser Empfehlungen – sind im neu aufgelegten Europäischen Kodex zur Krebsbekämpfung enthalten. Sie standen im Mittelpunkt der diesjährigen „Europa-Woche gegen den Krebs“, die vom 6. bis 12. Oktober 2003 stattgefunden hat. Wir berichten über diese Woche auf der Seite 11 noch ausführlicher.

Aus dem Kodex möchte ich insbesondere die Früherkennungsuntersuchungen erwähnen. Denn: Viele Krebsarten sind heilbar, wenn sie rechtzeitig erkannt werden. Hier setzen die Aktivitäten der Deutschen Krebshilfe an: In zahlreichen Kampagnen und Aktivitäten machen wir die Bevölkerung auf das große Potenzial der Krebs-Früherkennung aufmerksam und erklären, wie wichtig es ist, gesundheitsbewusst zu leben. Die Früherkennung und eine gesunde Lebensweise sind die wichtigsten Pfeiler der Prävention!

Wenn Sie liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Thema Krebs-Prävention und Krebs-Früherkennung haben, schreiben Sie uns. Wir helfen Ihnen gerne und bedanken uns schon jetzt für Ihr Vertrauen.

